



Fachdienstleitung des Jugendamtes

Bericht 2014 / 2015



© H.-W. Fechner



Was Sie heute erwartet

Rahmenbedingungen / Eckdaten

Arbeitsschwerpunkte

Neues

Baustellen

Ausblick



verstärkte Zuwanderung

**Junge Menschen im Landkreis
(am 31. 12. 2014)**

- ▶ Zum 31.12.2014 gab es 23.137 junge Menschen im Alter von 0 –18 Jahren im Landkreis Peine
- ▶ Einschließlich der bis 21Jährigen waren es insgesamt 27.576 junge Menschen
- ▶ Davon waren 14.277 männlich und 13.299 weiblich
- ▶ Davon waren 693 männliche Ausländer (4,85 %) und 1002 weibliche Ausländer (7,53%)
gesamt: 1695 (6,15%)

- 3%

+ 22%



**Hilfen zur Erziehung
31. 12. 2014**

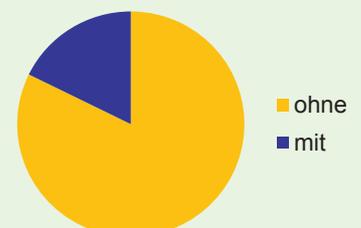
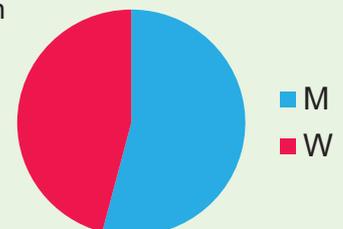
- ▶ 690 Hilfen zur Erziehung gewährt *
(einschl. § 35a Eingliederungshilfen)

* mehrere Kinder erhielten im Laufe des Jahres unterschiedliche Hilfen

- ▶ 767 (*) junge Menschen
415 männlich
352 weiblich

* einige Hilfen, z.B. SPFH wurden gleichzeitig für mehrere Kinder gewährt.

- ▶ 136 mit und
631 ohne Migrationshintergrund





Hilfen zur Erziehung im Einzelnen 31. 12. 2014

- ▶ 67 Kinder erhielten im Laufe des Jahres mehrere, unterschiedliche Hilfen.
- ▶ 118 ambulante Hilfen erreichten mindestens 2 oder mehr Kinder.
- ▶ 106 stationäre Hilfen kosteten mehr als 4000,- € pro Monat.



Unbegleitete Minderjährige Asyl Suchende

- ▶ Anzahl: 20 im JA bekannte UMAS
Tendenz steigend!
- ▶ Betreuung durch ASD
- ▶ Vormundschaften durch JA und Peiner Betreuungsverein sowie durch ggf. Familienangehörige
- ▶ Kooperationspartner Peiner Betreuungsverein; Caritas; Amtsgerichte; Gemeinden



▶ Unbegleitete Minderjährige Asyl Suchende

Praxis

Aufgaben des Jugendamtes:

- ▶ Erstgespräche mit den UMAS
- ▶ Inobhutnahme, Unterbringung
- ▶ Sicherstellung des Alltäglichen (ggf. Kleidung, Bett, ...)
- ▶ Klärung Vormundschaft (Verfahren beim FamG einleiten)

- ▶ Unterstützungsmaßnahmen wie:
 - Gesundheitsfürsorge
 - Asylantragstellung; HzE-Anträge
 - Kita- und Schulangelegenheiten u.v.m.



▶ Kinderbetreuungssituation

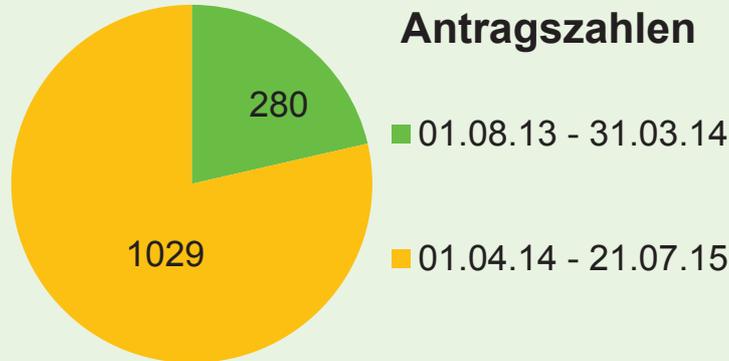
Stichtag 15.4.2015

- ▶ Im Landkreis Peine gab es zum Stichtag insgesamt 4231 Betreuungsplätze in Einrichtungen
- ▶ Davon waren 862 reine Krippenplätze
- ▶ Hinzu kommen 56 Plätze in altersübergreifenden Gruppen und...
- ▶ ...140 Kinder unter drei Jahren in Tagespflegen
- ▶ 1058 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren. Versorgungsquote von insgesamt 33,8 %
- ▶ Die Auslastung der Krippenplätze lag bei 68 %.



Betreuungsgeld
(vom 01.08.2013 bis 21.07.2015)

Neuanträge werden
nicht mehr beschieden



▶ 21.07.2015: Urteil des BVerfG ⇒ „Nichtigkeit“



Die vier großen Themen

- ▶ Kinderschutz
- ▶ Dezentrale Beratung
- ▶ Partizipation und Aktivierung
- ▶ Übergang Schule – Beruf

Unbegleitete
Minderjährige
Asyl Suchende

Flüchtlingskinder



▶ **Kinderschutz**

**Externe
Kooperationen fortgeführt**

aufsuchend im ganzen Landkreis

- ▶ **Krippe und Kindertagesstätten** 10 Fortbildungen
22 Fallberatungen
- ▶ **Schulen** 4 Fortbildungen
12 Fallberatungen
- ▶ **Frühförderung** 7 Fallberatungen
- ▶ **Freie Träger / Jugendzentren** 7 Qualifizierungsmaßnahmen



▶ **Kinderschutz**

**Interne Veranstaltungen
durchgeführt**

- ▶ Fortbildungen der soz. Dienste und speziell zum Kinderschutz
- ▶ Fortbildung und Qualifikation von Pflegepersonen und Tagespflegepersonen; Familienlotsinnen- und -lotsen
- ▶ Kollegiale Beratungen / Risikoeinschätzungen 96 Fallberatungen
- ▶ Weiterqualifikation von Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern zu „Insoweit erfahrenen Fachkräften“ § 8a SGB VIII



▶ **Kindeswohlgefährdung**

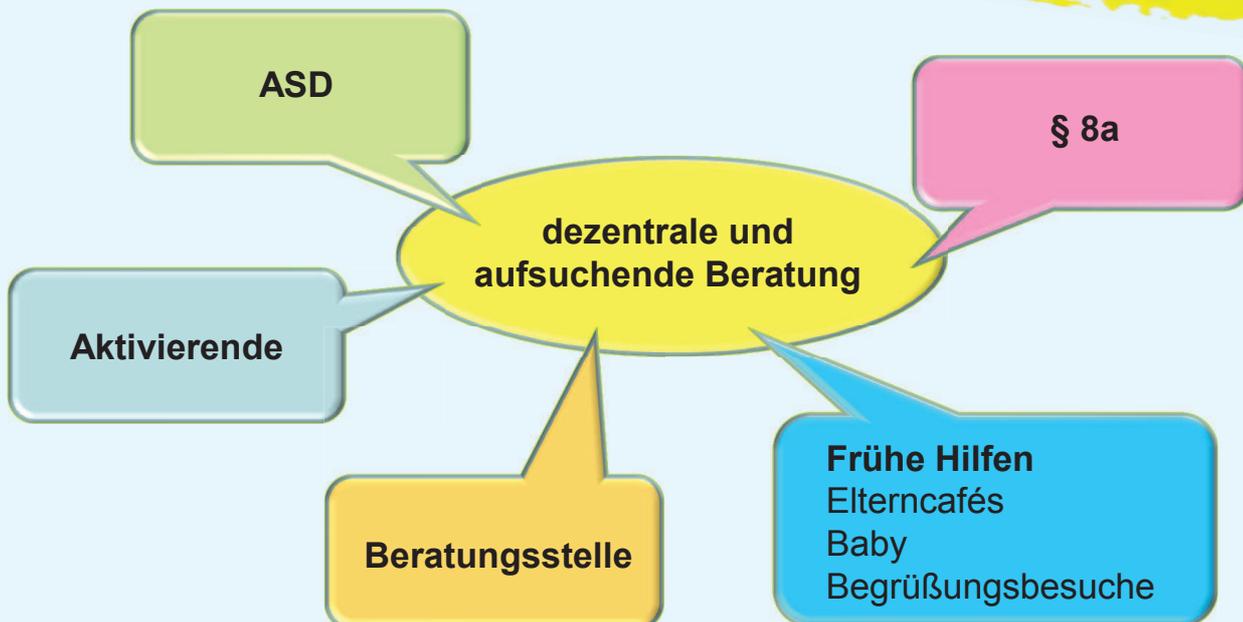
Weitere Steigerung

▶ 2014	119	Meldungen
Überprüfung	100	aktivierende Hilfen
	19	allg. Sozialdienst

▶ 2015 (31.08.2015)	131	Meldungen
Überprüfung	116	aktivierende Hilfen
	15	allg. Sozialdienst



„ anfangen, wo der Klient steht“



Kooperation

Laufende Zusammenarbeit

Arbeitsgemeinschaften

- ▶ AG 78 Erziehungshilfen
- ▶ AG 78 arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit

Gremienarbeit

- ▶ Frühe Hilfen
- ▶ PSAK
- ▶ Präventionsrat
- ▶ AG häusliche Gewalt

- ▶ AGJAE
- ▶ AFET

AG 78 Erziehungshilfen

Projekte zur Partizipation kontinuierlich fortgeführt

Ergebnisse:

- ▶ Wirkungsdialog
- ▶ gemeinsame Entwicklung und Durchführung des Familienrates
- ▶ Rückkehr – Option
- ▶ Interdisziplinäre kollegiale Beratung
- ▶ Projektvorstellung auf bundesweitem Workshop in Kassel



**▶ AG 78 arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit**

- ▶ Jugendliche Migranten und Flüchtlinge; die Situation unbegleiteter minderjähriger Asyl Suchender
- ▶ Start in das neue Ausbildungsjahr aus betrieblicher Sicht. Verantwortliche aus Betrieben berichten über ihre Erfahrungen zum Thema „Ausbildung“
 - Chancen
 - Grenzen
- ▶ Schulverweigerer als Zielgruppe des regionalen Übergangsmanagements
- ▶ Ausbildungsabbrecher / Studienabbrecher
- ▶ Projekte der Schulsozialarbeit z.B. an der Aueschule Wendeburg

**▶ Übergang Schule - Beruf**

- ▶ **Umzug zum Starterhof in Ilsede**
 - Räumliche Nähe zum Bildungsbüro (KVHS)
 - engere Zusammenarbeit
- ▶ **Koordinierungsstelle „Jugend stärken im Quartier“** (Juli 2015)
- ▶ **Förderung von Jugendwerkstätten u. PRO-Aktiv-Center**
 - Begleitung und Steuerung gem. geänderten Förderrichtlinien (ESF Förderperiode 2014-2020)
- ▶ **www.jugendberufshilfe-peine.de eingerichtet**
- ▶ **Peiner Bildungsatlas veröffentlicht**

sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit
Peiner Betreuungsverein e.V.



Fall „Kevin“

- Umstellung der Vormundschaften auf eine aktive Fallverantwortung
- Beginn des Einsatzes von sozialpädagogischen Fachkräften

Fallentwicklungen

- Höchststand im Januar 2010
- Fallzahl 115

Betreuungsverein Peine e.V.

- Führt mittlerweile rund > 50 Fälle
- Kooperation mit BTV erfolgt über regelmäßigen, fallbezogenen Austausch

Entwicklung der Fallzahl im JA

- Von 115 Fällen auf derzeit 47 Fälle

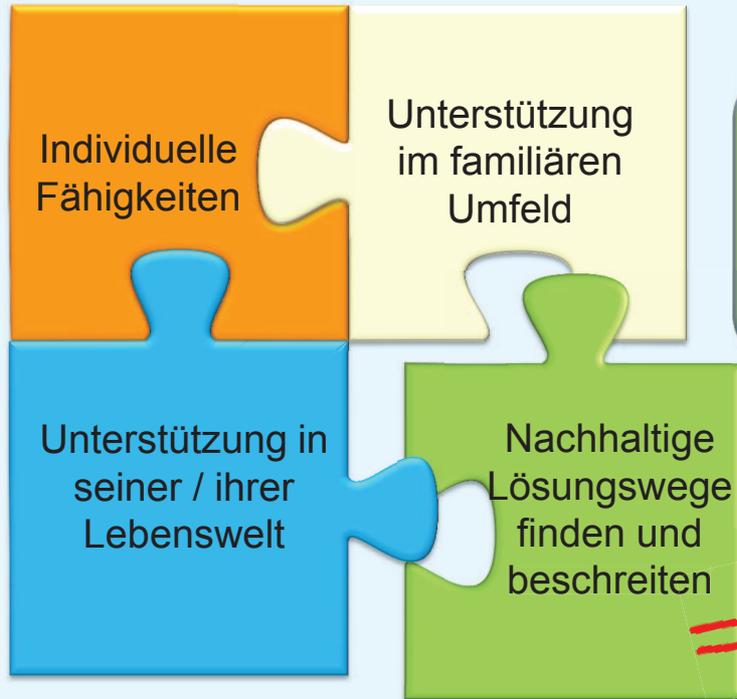
Zusammenlegung mit
Sachgebiet „aktivierende Hilfen“

Erstberatung und Information

- ▶ sofortige Erreichbarkeit während der Sprechstunden
- ▶ Fließende Überleitungen
- ▶ Erstberatung bleibt zuständig, bis eine Ansprechpartnerin, ein Ansprechpartner genannt werden kann

Aktivierende Unterstützung für Familien

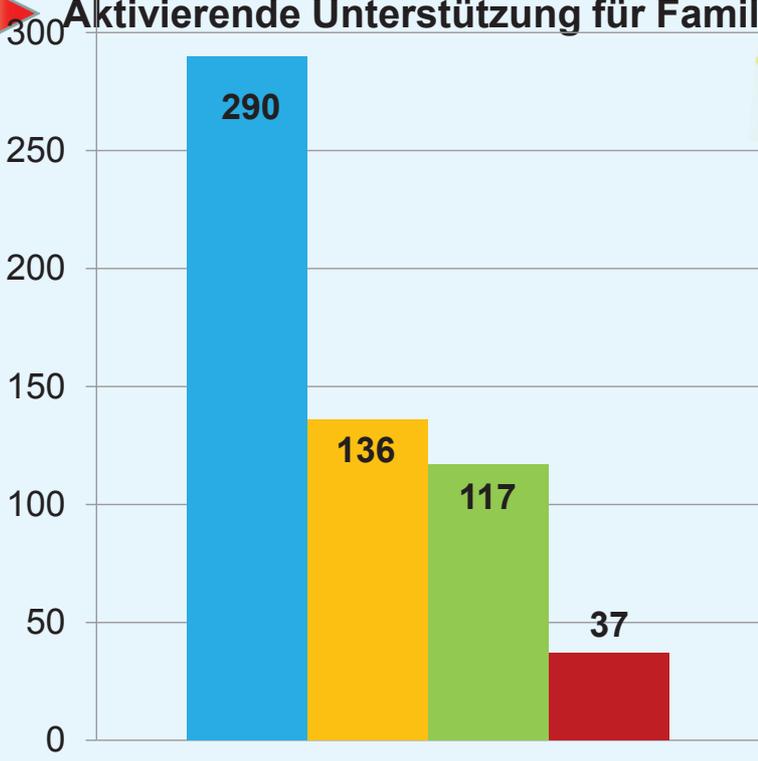
Angebot weiter entwickelt



Selbsthilfe-Kräfte und Ressourcen der jungen Menschen erkennen

Aktivierende Unterstützung für Familien

Fälle Jan. bis Sept. 2015

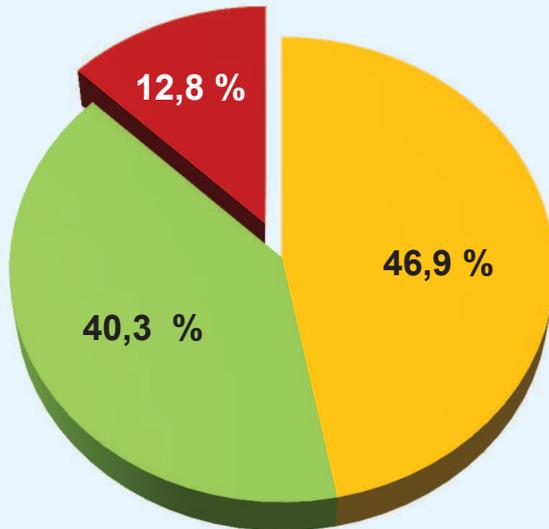


- Falleingänge
- Erfolgreiche Aktivierung
- Laufende Aktivierung
- Weiterführender Hilfebedarf (Übergabe an ASD)



▶ Aktivierende Unterstützung für Familien

Positiver Hilfeverlauf



■ Erfolgreiche Aktivierung

■ Laufende Aktivierung

■ Weiterführender Hilfebedarf (Übergabe an ASD)



▶ Familienservicebüro

Angebot wird weiterhin gut genutzt

- ▶ Information, fachliche Beratung, Begleitung
- ▶ Individuelle, passgenaue Vermittlung
- ▶ Finanzielle Unterstützung für Eltern und Kindertagespflegepersonen

Aktuelle Zahlen: **Kindertagespflegepersonen : 76**
Kinder in Betreuung : 218

Qualitätsstandards

- ▶ Basisqualifizierung Kindertagespflege nach dem Curriculum des DJI in Kooperation mit der KVHS
- ▶ Kontinuierliche Fortbildungsangebote für aktive Kindertagespflegepersonen
- ▶ Bedarfsgerechte Entwicklung und Fortführung der Angebotspalette:
Großtagespflege in der BBS
Randbetreuung / Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 14 Jahren



Jugendarbeit – Kreisjugendpflege

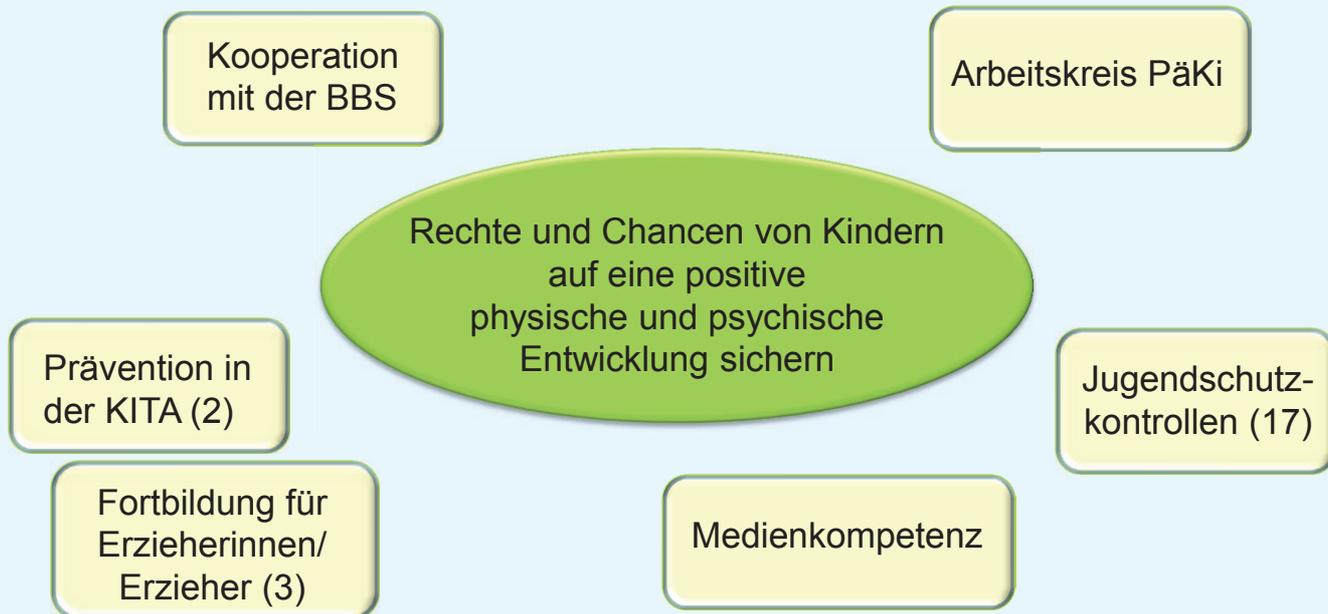
ein Überblick

- ▶ Die Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII (**Kreisjugendpflege**) hat das Ziel, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern.
- ▶ **Aktuelle Maßnahmen und Schwerpunkte...**
 - ▶ Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamtliche zu den Themen: Inklusion; Flüchtlingsthematik; Islamismus; Kooperation mit Schule; konfrontative Pädagogik;
 - ▶ Förderungen und Initiierungen von Bildungs- und Freizeitangeboten für junge Menschen u.a. Durchführung der Jugendexpo mit mehr als 1500 Besucherinnen und Besuchern und 25 Ausstellern aus kommunaler und verbandlicher Jugendarbeit
 - ▶ Förderung und Unterstützung der Jugendverbandsarbeit Hier: Entwicklung neuer Förderungsrichtlinien mit dem Schwerpunkt auf Qualität der Jugendarbeit und Kinderschutz; aktuell Konzeptentwicklung zum Thema Inklusion in der Jugendarbeit
 - ▶ Aus- und Fortbildungen von Jugendleiterinnen und Jugendleitern u.a. Juleica-Tag für GL aus dem gesamten Landkreis Peine



Kinder- und Jugendschutz

Aufgaben



▶ Kinder- und Familienarmut

Leitlinien verabschiedet

Jugendhilfeplanung

Ergebnisse:

- ▶ Bericht zur Situation im Landkreis Peine
- ▶ Multiprofessionelle Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von weiteren Handlungsschritten einschl. Arbeitsgruppe des JHA
- ▶ Einrichtung eines Netzwerkes zur Kinderarmut „Armutskonferenz“
- ▶ Entwicklung und Verabschiedung einer Leitlinie zur Kinderarmut
- ▶ Vorbereitung der 2. Sitzung der Armutskonferenz mit dem Schwerpunkt Kinderarmut / Gesundheit / Bildung

▶ Fachstelle Frühe Hilfen

Neues Konzept
sozialraumbezogene Beratung

Stark von Anfang an
Frühe Förderung für Familien im Landkreis Peine

Ausbau der Babybegrüßungsbesuche:

- ▶ Ziel: mehr Eltern sollen erreicht werden
- ▶ Kooperationen mit der Stadt Peine und den Gemeinden Ilsede, Hohenhameln, Edemissen, Wendeburg

Elterncafés:

- ▶ Elternsprechstunde jetzt im Rahmen von Elterncafés im gesamten Landkreis
- ▶ Beratung, Information über und Vermittlung in Angebote für Schwangere und junge Eltern
- ▶ andere Institutionen sind für Beratungsangebote eingeladen
- ▶ Standorte: Stadt Peine, Vechelde, Wendeburg, Hohenhameln, Edemissen, Ilsede



Fachstelle Frühe Hilfen

Familienhebammen

- ▶ Familienhebammen: Einsatz nur noch über „Frühe Hilfen“ (01.01.2015)
- ▶ Erweiterung mit Familienkinderkrankenschwestern
- ▶ Aufsuchende Beratung und Begleitung von Schwangeren und Familien mit Neugeborenen bis zur Vollendung des 1. Lebensjahres
 - Überforderungssituationen von Anfang an vermeiden
 - Zugang zu medizinischen und psychosozialen Hilfen verbessern

Aufgaben der Fachstelle

- ▶ Einsätze koordinieren
- ▶ Familienhebammen fachlich begleiten



▶ Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Offene Trennungssprechstunde
eingeführt, 05. Feb. 2015

- ▶ Keine Anmeldung nötig
- ▶ Offen für alle Familienmitglieder und Angehörige
- ▶ Auch Telefonberatung
- ▶ Bisher 25 Sprechstunden durchgeführt
- ▶ 55 Beratungen
20 davon wurden „Fälle“ bei Gericht oder Beratungsstelle



▶ Lokales Bündnis für Familie

Bündnispartner / Ziele

- ▶ Organisationen und Verbände
 - ▶ Betriebe und Unternehmen
 - ▶ Kommunen und Landkreis
 - ▶ Familien
 - ▶ offen für alle Interessierte
-
- ▶ Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien,
 - ▶ Mitgestaltung eines familienfreundlichen Umfeldes im Landkreis Peine
 - ▶ Verbesserung der Situation von Familien im Bereich von Betreuung und Pflege



▶ Lokales Bündnis für Familie

- ▶ Qualifizierung und Einsatz von ehrenamtlichen Familienlotsinnen und -lotsen
- ▶ Aufbau und Pflege des Internetportals www.Bündnis-Familie-PE.de
- ▶ Initiierung und Unterstützung von Projekten in Kooperation mit Akteuren des Bündnisses
- ▶ Integration von Migrationsfamilien in örtliche Angebotsstrukturen durch Unterstützung von niedrigschwelligen Angeboten

Koordination des Bundesprogramms für junge Flüchtlinge:

“Willkommen bei Freunden“

▶ **Kooperationsprojekte mit dem
PräventionsratNetzwerkarbeit**

Projekte fortgeführt

Koordination / Initiierung und Leitung / Durchführung

- ▶ Medienkompetenz
- ▶ Prävention in der Kita
- ▶ **HaLT – Hart am Limit** (Alkoholprävention)

- ▶ **Werbung / Konsum**

Fazit

Vielfalt und „Geschwindigkeit“ in der Jugendhilfe !



Gelungene Umsetzung kann nur in
gelungener Kooperation gelingen!



Herausfordernde Themen sind u. A.

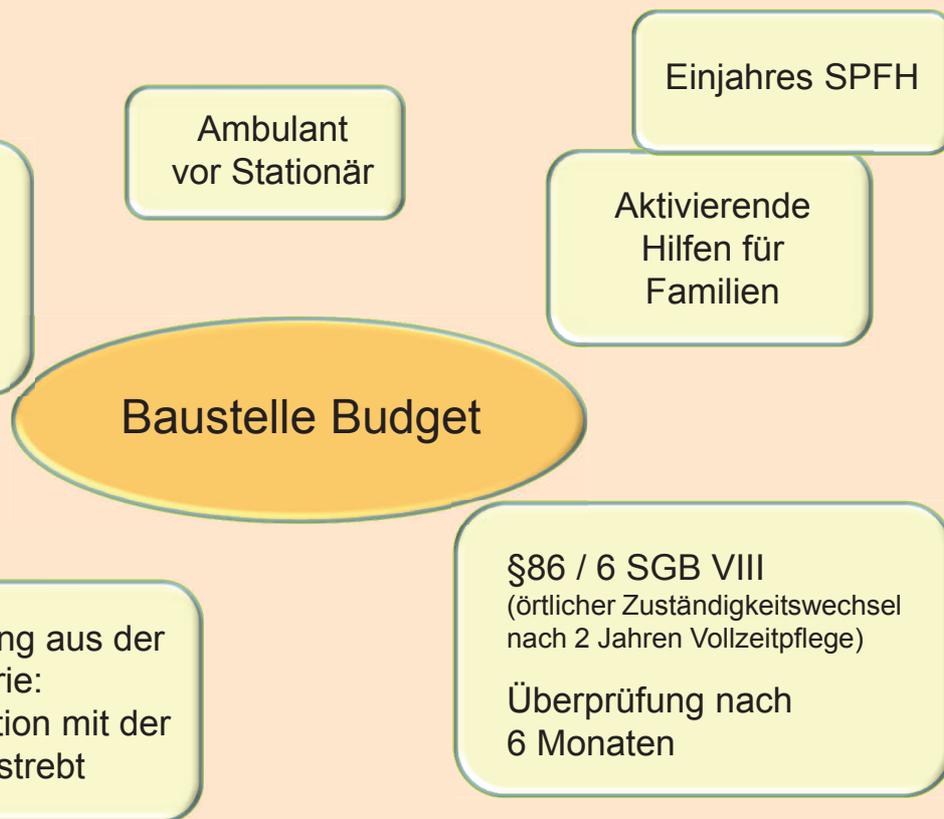
- ▶ Flüchtlingskinder und unbegleitete minderjährige Asyl Suchende
- ▶ Psychische Auffälligkeiten und Erkrankungen bei Kindern und Eltern
- ▶ Veränderungen familiärer Strukturen



Methodische Handlungsprinzipien

- ▶ Der Wille / die Interessen des leistungsberechtigten Menschen sind zu beachten
- ▶ Aktivierende Arbeit hat grundsätzlichen Vorrang vor betreuender Tätigkeit
- ▶ Ressourcen im unmittelbaren Lebensfeld des jungen Menschen beachten
- ▶ Bereichsübergreifend arbeiten

(nach Dr. Michael Noack, Sozialwissenschaftler Koblenz)



Anstehende Themen

- ▶ **Flüchtlingskinder / unbegleitete minderjährige Asyl Suchende**
- ▶ **Abschluss des Qualitätshandbuches nach §79a SGB VIII**
- ▶ **Armutsbericht 2016**
- ▶ **Inklusion und Kooperation mit Schule**
- ▶ **Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe**

Aktueller Stand zur Kinder- und Familienarmut im Landkreis Peine

Oktober 2015

Im Mai 2015 fand die erste Armutskonferenz mit dem Ziel, konkrete Arbeits- und Handlungsempfehlungen zu entwickeln, statt. Schwerpunktthema dieser Sitzung war Punkt 7 der **Leitlinien zur Prävention und zur Linderung der Folgen von Kinderarmut**, „Kein Kind ohne Mahlzeit – Essen für jedes Kind“.

Ergebnisse und Protokoll sind beigefügt.

Die nächste Sitzung soll noch Ende November diesen Jahres stattfinden. Schwerpunktthema ist das Thema „Kindergesundheit und Armut, unter der besonderen Betrachtung Alleinerziehender“. Der Focus liegt hier bei der frühkindlichen Gesundheitsentwicklung (0 – ca. 6 Jahre).

Um möglichst konkrete Handlungsschritte vorschlagen zu können, wird das Thema derzeit inhaltlich intensiv aufbereitet. Dazu fanden bereits Gespräche mit dem Gesundheitsamt, den Frühen Hilfen, dem Bildungsbüro und mit einzelnen Kinderärzten statt.

Gleichzeitig wird an einer Aktualisierung des Armutberichtes für das Jahr 2016 gearbeitet, um durch die Zeitreihendarstellung die Armutssituation für Kinder, Jugendliche und deren Familien konkreter beobachten und analysieren zu können.

Armutskonferenz

Punkt 1:

Mit den Teilnehmenden wurde zunächst das grundsätzliche Verfahren der Armutskonferenz besprochen. Danach werden Themen bzw. inhaltliche Scherpunkte benannt, die im Rahmen der jeweils nachfolgenden Sitzung behandelt werden sollen.

Die Sitzungen werden anberaumt, wenn die vorbereitenden Recherchen soweit abgeschlossen sind, dass im Rahmen der Armutskonferenz zu erwarten steht, dass konkrete Arbeitsergebnisse in Form von Handlungsempfehlungen vorgeschlagen werden können.

Die Armutskonferenz trifft sich 3 Mal im Jahr.

Über das Verfahren besteht Einvernehmen.

Punkt 2:

Das erste Thema mit dem sich die Armutskonferenz auseinandersetzte leitet sich aus dem Punkt 7 der **Leitlinien zur Prävention und zur Linderung der Folgen von Kinderarmut** ab.

Kein Kind ohne Mahlzeit – Essen für jedes Kind

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, in der Kindertagesstätte und in der Schule am Mittagessen teilzunehmen. Das Bildungs- und Teilhabepaket sowie darüber hinaus ein unbürokratisches Handling über einen Schulfonds oder über die Bürgerstiftung sichern und ermöglichen dies.

Zu diesem Tagesordnungspunkt waren Herr Laaf als Vertreter der Bürgerstiftung und Herr Schöneich von der Burgschule eingeladen.

Krenz informierte die Teilnehmenden zu Beginn des TOP über das Ergebnis einer kreisweiten Umfrage bei allen Kindertagesstätten im Landkreis und bei den Gemeinden/Stadt Peine, über mögliche Bedarfe. Die Fragen sind im Anhang beigefügt. Als Ergebnis ist festzustellen, dass **alle Einrichtungen und Kommunen**, die sich zu den Fragen äußerten, **einen Bedarf verneinten!**

In der folgenden Diskussion stand das Thema **Essen für jedes Kind** in Schulen im Mittelpunkt.

Herr Laaf berichtet aus der Praxis der Bürgerstiftung. Herr Schöneich berichtet aus der schulischen Praxis. Deutlich wurde die besondere Sensibilität, mit der hier Verfahren werden muss, wenn Eltern nicht aus der Verantwortung entlassen werden sollen.

Herr Laaf äußerte in der Sitzung einen wesentlichen höheren Mittelbedarf, der zur Verfügung stehen müsste, um alle geäußerten Bedarfe der Schulen zu bedienen. Es müssen immer wieder Mittel gekürzt werden.

Als Ergebnis wurde festgehalten:

- dass es derzeit keinen, von Seiten der Träger und der Einrichtungen, artikulierten Bedarf für den Kindergartenbereich gibt.
- Die Inanspruchnahme aus Mitteln des Fonds „Essen für jedes Kind“ verteilt sich auf Grund- und Förderschulen im gesamten Landkreis Peine

- Es gibt einen deutlich höheren finanziellen Bedarf für das Schulessen. Die Mittel der Bürgerstiftung und die zusätzlich durch Spendenkampagnen (Patenbrief) angeworbenen Mittel decken den angefragten Bedarf nicht ab. Außerdem ist festzustellen, dass darüber hinaus der Bedarf offensichtlich weiter steigt. Teilweise musste die angefragte Fördersumme um bis zu 50% gekürzt werden.
- Weiterführende Schulen (IGS; HS; RS; GYMN) sind nicht einbezogen (von IGS Seite wird aber durchaus ebenfalls ein Bedarf vermutet)

ERGÄNZUNG:

Zwischenzeitlich wurde mit Herrn Laaf Kontakt aufgenommen um den konkreten finanziellen Bedarf abzuklären und hier noch einmal eine entsprechende Abstimmung des o.g. Ergebnisses vorzunehmen. Herr Laaf teilte am 29.5. per mail folgendes mit:

1. Wir bedienen mit unserer Initiative auch die Hauptschulen.
2. Die Kürzungen betrafen einmal nur die Schule von Herrn Schönaich, weil dort wohl ein Rechenfehler seitens der Schule vorlag. Insgesamt gesehen bewegen sich die Kürzungen eher in einem Bereich von 10 - 20 % wenn überhaupt. Dieses ist abhängig von der zur Verfügung stehenden Geldmenge.
3. In diesem Jahr sind rund 175 Schülerinnen und Schüler in den Genuss der Förderung gekommen.

ZUSätzlich kann ich mitteilen, dass sich unsere Aktion Patenbriefe gut entwickelt hat. Mit Stand heute haben wir insgesamt 88 Paten werben können, so dass wir derzeit davon ausgehen, dass, wenn andere Geldgeber auch weiterhin bei ihrer Spendenbereitschaft bleiben, die Initiative für die nächsten 3 Jahre gesichert sein könnte.

Insofern kann derzeit sowohl für den Bereich der Kindertagesstätten, als auch für den Bereich der Grund-, Förder- und Hauptschulen **kein finanzieller Bedarf** zur Sicherstellung des Mittagessens für Kinder **festgestellt werden!**

Punkt 3:

Für das nächste Treffen wird sich die Armutskonferenz gezielt mit dem Thema „Kindergesundheit und Armut“ beschäftigen. Da es bereits diverse Netzwerke gibt, ist es unbedingt erforderlich das Thema zu konkretisieren und Abstimmungen mit bereits bestehenden Arbeitsgruppen herzustellen. Die Armutskonferenz wird rechtzeitig über das konkrete Thema informiert und zur nächsten Sitzung eingeladen.

ANHANG: Powerpoint:



„Das Schlimmste an der Armut ist, dass man arm ist und weiter nichts“

Georg Simmel



Handlungserfordernisse

zur Bekämpfung von Armut und deren Folgen für Kindern, Jugendliche und deren Familien im Landkreis Peine

Überblick über den bisherigen zeitlichen Ablauf:

- Der Kreistag beschließt für 2011/2012 den Handlungsschwerpunkt „Fortschreibung des Armuts- und Sozialberichts unter Berücksichtigung der Kinder- und Altersarmut“.
- Im Juni 2012 wird der Bericht zur Armutssituation von Kindern und Jugendlichen im Landkreis Peine aus der Perspektive der Jugendhilfe im JHA vorgelegt.
- Am 26. Februar 2013 wird im JHA der weiteren Vorgehensweise zum Umgang mit Kinder-/Jugend- und Familienarmut zugestimmt.

- Am 13. Mai 2013 findet die erste Sitzung der Arbeitsgruppe zur „Erarbeitung von Handlungserfordernissen...“ statt
- Insgesamt traf sich die Arbeitsgruppe in drei aufeinander folgenden Sitzungen und erarbeitete „Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung von Armut und deren Folgen für Kinder, Jugendliche und deren Familien“
- Der Abschlussbericht wird erstellt und im Oktober im Rahmen einer abschließenden AG-Sitzung mit den AG-Mitgliedern abgestimmt.
- Der Abschlussbericht wird am 4.2.2014 im JHA vorgestellt

- Der JHA bildet eine neue Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Ausschusses und befasst sich in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen mit den Handlungserfordernissen, mit dem Ziel, diese zu konkretisieren.
- Der JHA nimmt in seiner Sitzung im Dezember 2014 die Ergebnisse zur Kenntnis und beschließt die Bildung eines Netzwerkes zum Thema Kinderarmut
- Am 27. Januar 2015 beschließt der JHA die Leitlinien zur Prävention und zur Linderung der Folgen von Kinderarmut.
- Am 7. Mai findet die erste Armutskonferenz statt.

Mitglieder der Armutskonferenz

Vertreterinnen und Vertreter ...

der Wohlfahrtsverbände

Diakonisches Werk,
Arbeiter Samariter Bund,
Caritas Verband Peine,
Deutsch Roten Kreuzes,

des Kinderschutzbundes,

der Kirchen

kath. Kirchengemeinde/Familienzentrum
ev. Kirchenkreis Peine/Diakoniebeauftragte
Ditib Peine

der Schulen

(Lehrkräfte/Schulsozialarbeit)
Gymnasium Gr. Ilsede;
IGS Vöhrum;
HWK - Grundschule
Berufsbildende Schulen
des Stadtelementes

Kindertagesstätten

Heike Schmielnik, Kita Zwergenmühle
Sabine Klebe-Tarrey, ev. Kindertagesstätten
Elternvertreter

der Jugendverbände

Kreissportbund
Ev. Propsteijugend Vechelde/Jugendring für
Stadt und Kreis Peine

der kommunalen Jugendpflege

Frank Plagge; Ilsede,

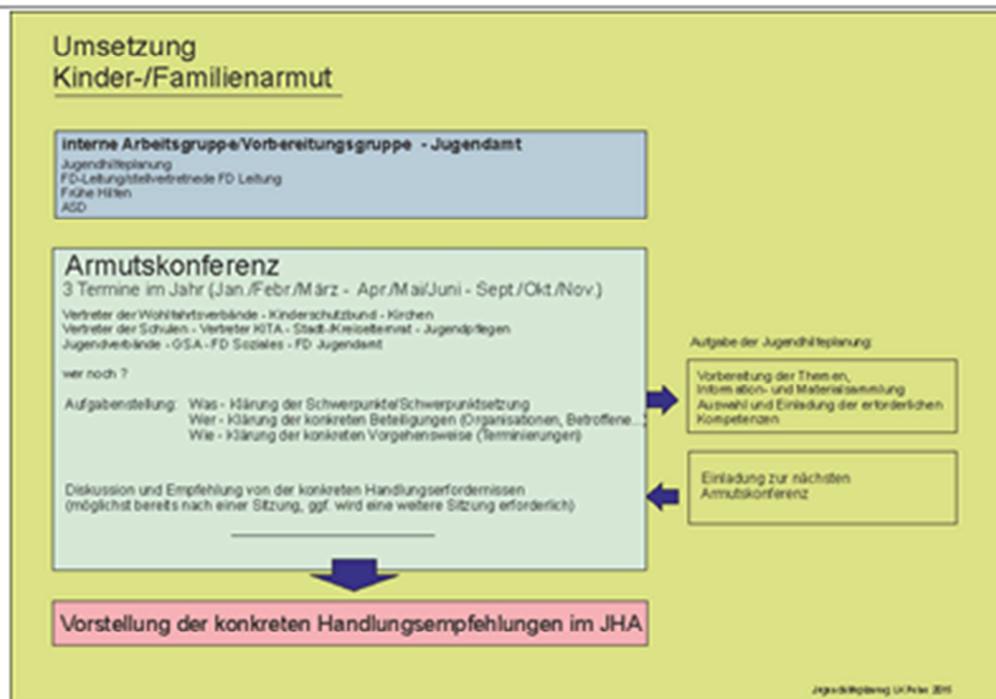
FD Gesundheitsamt

Kinderärztlicher Dienst
Gesundheitsförderung

FD Soziales

FD Jugendamt

FD-Leitung
Soziale Dienste
Frühe Hilfen
Jugendhilfeplanung



Leitbild

1. Sensibilisierung für Kinderarmut
2. Soziale Teilhabe sichern
3. Frühe Förderung – Angebote für alle
4. Bildung ermöglichen
5. Jugendliche ins Erwerbsleben begleiten
6. Gesundheit fördern

7. Kein Kind ohne Mahlzeit – Essen für jedes Kind

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, in der Kindertagesstätte und in der Schule am Mittagessen teilzunehmen. Das Bildungs- und Teilhabepaket sowie darüber hinaus ein unbürokratisches Handling über einen Schulfond oder über die Bürgerstiftung sichern und ermöglichen dies.

8. Beteiligung von Mädchen, Jungen, Jugendlichen und deren Familien

Anschreiben/Mail an alle Kindertagesstätten im Landkreis Peine und an die Gemeinden/Stadt Peine:

Sehr geehrte Damen und Herren,

in einigen Kindertageseinrichtungen wird für Kinder auch ein Mittagessen angeboten. Hierzu habe ich folgende Fragen:

1. Aus der Praxis der Schulen in denen es Mittagessen gibt, ist es bekannt, dass einige Kinder am Mittagessen nicht teilnehmen (können), obwohl es über das Bildungs- und Teilhabepaket die Möglichkeit einer Bezuschussung gibt. Sind Ihnen Fälle in ihrer Einrichtung bekannt, in denen einzelne Kinder nicht am Essen teilnehmen können, obwohl dieses aufgrund der Betreuungsdauer eigentlich erforderlich wäre?
2. Sind Ihnen Fälle in ihrer Einrichtung bekannt, in denen einzelne Kinder aufgrund finanzieller Probleme der Eltern nicht am Essen teilnehmen sollen/können? Wie verfahren Sie in diesen Fällen?
3. Sind Ihnen Fälle in ihrer Einrichtung bekannt, in denen einzelne Kinder nicht am Essen teilnehmen können, weil sich die Eltern nicht um Zuschussmöglichkeiten kümmern. Wie verfahren sie in diesen Fällen?

Beim Schulesen gibt es die Möglichkeit, über die Bürgerstiftung unbürokratisch Mittel zu bekommen, um einzelnen Kindern die Teilnahme am Schulesen zu ermöglichen. Das muss und wird sehr sensibel gehandhabt um Eltern nicht aus ihrer grundsätzlichen Verantwortung zu entlassen. Gleichzeitig konnten sie der heutigen Presse entnehmen, dass trotz diverser Zuschussmöglichkeiten die Inanspruchnahme immer größer wird und die derzeit zur Verfügung stehenden Mittel kaum noch ausreichen um die Nachfrage zu decken. Im Rahmen der Armutsdiskussion wurde in der Vergangenheit immer wieder darüber diskutiert, inwieweit eine Ausweitung des Schulfonds auf andere Bereiche (Kinderhort...) sinnvoll oder gar erforderlich sei.

Im Rahmen der jetzt am 7. Mai erstmals tagenden Armutskonferenz im Landkreis Peine geht es insbesondere um das Thema „Schulfond – Essen für jedes Kind“ .

In diesem Zusammenhang erbitte ich eine Aussage, ob aus ihrer Sicht eine Ausweitung der Unterstützung durch den „Schulfond“ auf „Essen in KITA und Hort“ als sinnvoll und erforderlich angesehen wird.

Eine Antwort erbitte ich bis zum 30.4.2015.

Mit freundlichen Grüßen



Kurzzusammenfassung des JHA-Workshops 2014 und der Ergebnisse der Nachbereitungstreffen

Am 05.12.2014 fand in den Berufsbildenden Schulen des Landkreises Peine der 11. Workshop des Jugendhilfeausschusses unter dem Thema „Ohne kommunale Koordination und Vernetzung funktionieren Bildungslandschaften nicht - den Übergang Schule-Beruf in gemeinsamer Verantwortung gestalten.“ statt. In das Thema wurde durch Herrn Mavroudis vom Landesjugendamt Rheinland eingeführt. Im Anschluss hatten die 45 TeilnehmerInnen des Workshops aus den Bereichen Schule, Migrantenverbände, Landesschulbehörde, freie Träger der Jugendhilfe, Politik und Verwaltung die Möglichkeit die Fragenstellungen, Impulse und Handlungsempfehlungen von Herrn Mavroudis für die Bedingungen des LK Peine und aus der jeweiligen Position des Teilnehmers zu hinterfragen und zielgerichtet zu diskutieren. Um weitere Handlungsempfehlungen für den Fachbereich Jugend abzuleiten, wurden die Ergebnisse aller Workshops konzentriert und durch die Moderatoren der Veranstaltung, Frau Henties und Herrn Gebhardt wie folgt zusammengefasst:

Nur vor Ort können die Reformaufgaben geleistet werden, dabei steht die Vernetzung aller Akteure und Partner im Zentrum des Übergangsgeschehens.

Die kommunale Koordinierung

- *beteiligt die für das Übergangssystem relevanten Akteure,*
- *wird ihnen gegenüber initiativ, damit die Zielsetzungen, Absprachen und Regeln bzgl. Transparenz, Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren getroffen, Schnittstellen optimiert und Entwicklungsprozesse angestoßen werden,*
- *verabredet gemeinsam mit den jeweiligen Akteuren, wie und durch wen die Umsetzung und Wirksamkeit sowie Qualitätssicherung und -entwicklung der verabredeten Prozesse nachgehalten werden.*

Im Anschluss an den Workshop erfolgten vier Nachbereitungstreffen unter der Leitung von Herrn Fechner.

In den Treffen standen folgende drei Kernziele und deren Gelingensfaktoren im Fokus der Überlegungen:

1. Jede/r Jugendliche im Landkreis Peine erhält die Unterstützung, die sie / er benötigt, um „lebensfähig“ zu werden.
2. Jede/r Jugendliche bekommt einen Schulabschluss.
3. Jede/r Jugendliche erhält einen Ausbildungsplatz.

Als Ergebnis der Treffen wurden die folgenden vier Handlungsempfehlungen formuliert:

- 1. Die flächendeckende Einführung des Berufswahlpasses** an allen Schulen des Sek I und II im Landkreis Peine.

Der Berufswahlpass unterstützt junge Menschen, sich bei der Wahl eines Berufes zu orientieren und begleitet diesen Prozess.

Er strukturiert und begleitet den Prozess der beruflichen Orientierung ab Klassenstufe 7 und bündelt die Aktivitäten zur Berufswahl. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit ihrem Berufswahlpass weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich und werden durch den Berufswahlpass bei ihrer individuellen Lernplanung unterstützt. Im Berufswahlpass können sie ihre Schritte zur Berufswahl und ihre Kompetenzen und erworbenen Fähigkeiten dokumentieren.

Der Berufswahlpass:

- *fördert eine beruflichen Orientierung,*
- *ermöglicht Eltern, Lehrkräften, der Berufsberatung und Betrieben eine Unterstützung der Jugendlichen auf ihrem Berufsfindungsweg,*
- *stellt die Angebote zur Berufsorientierung vor,*
- *hilft, das persönliche Stärkenprofil zu ermitteln,*
- *ist geeignet, den Weg zur Berufswahl zu dokumentieren*
- *fast alle notwendigen Unterlagen zusammen, die für eine überlegte Berufswahl sinnvoll sind.*

- 2. Stärkung des Kompetenzfeststellungsverfahrens** an allen Allgemeinbildenden Schulen des Landkreise Peine.

Die Ergebnisse der Kompetenzfeststellung bilden die Grundlage für eine individuelle, passgenaue Planung des weiteren Bildungsweges.

Kompetenzfeststellung zielt darauf ab, Jugendliche, die sich lebensweltlich und beruflich orientieren, dabei zu unterstützen, eigene Kompetenzen zu entdecken und sich dieser Kompetenzen bewusst zu werden.

Die Ergebnisse der Kompetenzfeststellung bilden die Grundlage für eine individuelle, passgenaue Planung des weiteren Bildungsweges.

Ziel ist:

- *die Transparenz des Kompetenzfeststellungsverfahrens zu erhöhen,*

- *eine Vergleichbarkeit der verschiedenen Verfahren ermöglichen, um dadurch die Orientierung und Auswahl für die Schulen zu erleichtern,*
- *die Kooperation zu erhöhen und die Akzeptanz der Verfahren zur Kompetenzfeststellung im Übergang Schule – Beruf weiterhin zu sichern bzw. zu steigern.*

3. Eine Individuelle Förderung und Betreuung als „Klammer“ zwischen bevorstehendem Schulabgang und beruflicher Eingliederung für alle SchülerInnen im Landkreis Peine ermöglichen.

- *Klärung und Beseitigung aller, das Engagement für eine berufliche Qualifizierung hindernden, Probleme im Lebensumfeld.*
- *Integration in den 1. Arbeitsmarkt durch Aufnahme einer betrieblichen (evtl. noch sozialpädagogisch begleiteten) Berufsausbildung oder unterstützte Eingliederung in Erwerbstätigkeit.*
- *Bedarfsklärung durch Kompetenzfeststellung und individueller Förderplanung in Kooperation von Schule, Agentur für Arbeit und Jugendamt.*
- *Aufbau einer persönlichen Beziehungs- und Vertrauensebene,*
- *Entwicklung bzw. Überprüfung eines Berufswunsches,*
- *Orientierungshilfen in verschiedenen Berufsfeldern,*
- *Vorbereitung auf die Anforderungen des 1. Arbeitsmarktes,*
- *Kooperation mit Betrieben,*
- *Kontaktpflege zu den Betrieben auch außerhalb der Einzelfälle,*
- *Vermittlung von grundlegenden Kompetenzen zur Alltagsbewältigung,*
- *Begleitung an Übergängen im individuellen beruflichen Förderweg.*

4. Einführung einer Modellschule Berufsorientierung im Landkreis Peine

Schulen sind heutzutage mehr als Lehranstalten. Sie sind Einrichtungen, in denen junge Menschen auf ihr späteres Leben vorbereitet werden. Im Mittelpunkt steht neben der Vermittlung von Wissen und Werten auch der weitere berufliche Weg der Jugendlichen. Ein gut funktionierendes Schulsystem ist die Basis einer erfolgreichen beruflichen Laufbahn. In der Regel bleibt aber wenig Zeit Strategien zur Berufsorientierung zu erarbeiten und diese am Schulstandort nachhaltig umzusetzen. Daher soll stellvertretend für alle Schulen im Landkreis Peine eine Modellschule eingerichtet werden. Ziel des Innovationsvorhabens ist es, den Übergang Schule-Beruf im Landkreis Peine beispielhaft zu initiieren, zu unterstützen und zu begleiten. Hierbei werden relevante Partner in den Prozess der Konzeptentwicklung und Erprobung einbezogen und vernetzte Unterstützungs-Systeme auf- und ausgebaut. Als Ergebnis werden erfahrungsgestützte Empfehlungen für die Region vorgelegt, wie ein erfolgreicher Übergang von der Schule in den Beruf gelingen kann.

Ziel ist die Erprobung verschiedener Maßnahmen der Berufsorientierung durch:

- *eine verstärkte Analyse der Ressourcen und Bedarfe,*
- *Entwicklung eines optimierten Berufswahlkonzeptes,*
- *Einführung und Erprobung zusätzlicher Bausteine zur Berufsorientierung,*
- *Erhöhung und Optimierung der Praxisanteile,*
- *fächerübergreifende Berufsorientierung,*
- *Bereitstellung von „Best Practice“ Beispielen,*
- *Lebenswelten der Jugendlichen berücksichtigen,*
 - *Mädchen/Jungen*
 - *Interkulturalität*
- *Einbeziehung der Eltern in den Berufsorientierungsprozess,*
- *verstärkte Einbeziehung der Kooperationspartnern, z.B. der Wirtschaft.*

Im Auftrage

N. Anton

Workshop JHA

Titel: Situation der außerschulischen Jugendarbeit – müssen wir reagieren?

Datum: 04. Dezember 2015 , 14:00 – 18:00 Uhr

Ort: FTZ Peine

Ablauf:

14:00 Begrüßung durch Herrn Fechner

14:10 Situation im Landkreis Peine – Inge Will

14:30 Impulsreferat – Warum braucht unsere Gesellschaft heute Jugendarbeit?

Referent: Prof. Dr. Holger Schmidt , FH Dortmund im Bereich „Wissenschaft Soziale Arbeit“ (Herr Schmidt kommt aus der praktischen Jugendarbeit, hat in den letzten Jahren als Professor in der angewandten Sozialwissenschaft für verschiedensten Bereiche der Sozialen Arbeit Bücher und Aufsätze veröffentlicht, u. a. zur Kinder- und Jugendverbandarbeit sowie offenen Kinder- und Jugendarbeit)

Ca. 30 – 35 Min Vortrag plus Verständnisfragen

15:15 Kaffeepause

15:30 Arbeitsgruppen

1. Offene Jugendarbeit – Anforderungen an die Jugendarbeit heute
2. Inklusion in der Jugendarbeit - auf dem Weg zur Selbstverständlichkeit?
3. Jugendarbeit und Ganztagschule – Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation
4. Freiwilliges Engagement in der Jugendarbeit – zeitlich möglich und noch attraktiv?

17:00 Kaffee /Tee

17:15 Ergebnisse der Workshops :

Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen mit je 2 – 3 Forderungen

17:45 Zusammenfassung / weiterführende Arbeitsgruppe bilden / Verabschiedung – Herr Fechner

18:00 Ende der Veranstaltung

Ziel:

Fachliche Auseinandersetzung über die gesellschaftliche Bedeutung von außerschulischer offener, kommunalen und verbandlichen Jugendarbeit als wichtiges Medium für das Heranwachsen junger Menschen und als notwendiger Bestandteil und positives Merkmal einer Kommune („mit guter Jugendarbeit präsentieren“)



„Vorbeigeschaut !“

Halbernstes Gedanken
zur Überschrift
beim Kinderschutztag
des Landkreises Peine
am 25. September 2015
im Bürgerzentrum Vechelde
zum Thema:
„Familie stärken !“

von Hans-Werner Fechner

„VORBEIGESCHAUT“

beim Peiner Kinderschutztag am 25. September 2015 im Bürgerzentrum Vechelde
zum Thema: „Familie stärken und Kinder schützen!“

(Auftritt im Mantel, mit Hut, Regenschirm und Tasche auf der Bühne.
Eilig, keine Zeit, nur eben: „Vorbeigeschaut“)

- > Ich grüße Sie ! Schön Sie zu sehen !
- > Komme gerade vorbei.
- > Habe es zwar wieder sehr eilig, aber sehe so viele bekannte, **hilflose** Gesichter ?!
- > Vielleicht kann ich ja helfen.
Das mit der unterlassenen Hilfeleistung wird ja heutzutage strafrechtlich verfolgt !!!
- > Sie halten hier doch wohl nicht wieder so einen Kinderschutztag ab wie vor 2 Jahren ?
- > Können Sie denn nichts Wichtigeres mit Ihrer Lebenszeit anfangen ?!
- > Sehe ich das recht... ?
Sie haben sich das Thema: „**Familie stärken**“ vorgenommen!
- > Das Thema ist OUT, meine Damen und Herren ! Überholt, überflüssig !!!
- > Da fällt mir ein:
Ich warte immer noch auf einen Vorschlag von Ihnen aus dem letzten Peiner Kinderschutztag für ein staatliches Übernahmeangebot für Kinder während der ersten sechs Lebenswochen, damit Eltern vollkommen von der Kindererziehung befreit werden.
- > Da haben Sie wohl nichts gefunden, was ?!
- > Na ja, sei es wie es will ! Man darf Sie ja auch nicht überfordern !
- > Doch nun zum Thema des Tages: „**Familie stärken!**“
- > Das sage ich Ihnen jetzt schon: Da werden Sie auch nicht weiterkommen !
- > Sie schauen mich alle so erbarmungswürdig, Hilfe erheischend an, dass mein weiches Herz wieder einmal nicht „Nein“ sagen kann.
- > Also gut !

Das Problem „Familie stärken“ wird durch drei Schritte:gelöst

- > Die „**Abdeck-Strategie**“,
den „**Definitions-Trick**“ und die

„Abwertungs-Methode“

Dazu vielleicht der praktische Hinweis:

Sie schreiben einfach besser mit, damit Sie das daheim zur besseren Verinnerlichung noch mehrfach nachlesen können.

Also die...

1. „Abdeck-Strategie“

Mit Rücksicht auf die Lernausgangslage der anwesenden Mitarbeiterschaft aus Kindertagesstätten und Grundschulen einstimmend ein zielführender, kindgerechter Zauberspruch zur Einstimmung:

**„Gold, Geld und Edelsteine
stellen jede Hilfe auf die Beine !
Simsalabim, die kreuz, die quer,
da gibt es keine Schwächen mehr!
Mit Geld ist Alles abzuklären,
ein Defizit schnell abzuwehren.
Man höre jetzt und lausche nun,
dann braucht Ihr gar nichts mehr zu tun!!!“**

Zur Zeit werden u. a. folgende Fördermittel für den in Frage kommenden Personenkreis auf Antrag bezahlt:

„Betreuungsgeld, Elterngeld, Elterngeld plus, Kindergeld, Kindergeldzuschlag, beitragsfreies letztes Kindergartenjahr, Bafög, kostenlose Nutzung der Stadtbücherei, Beträge aus dem Bereich Bildung und Teilhabe, Familienhebammen, Kinderspielkreise, Elba.Besuchsdienst, Aktion FUN-Baby, Jugendzentren, Familien- und Erziehungslotsen, kostenlose Fahrkarten bei der Bundesbahn, Bilderbuchkino, Spielzeugkiste, Kinderschutzbund, Familien entlastender Dienst, Unterhaltszuschüsse, Wohngeld, Schulbedarfspaket, Kinderzulage im Riesterpaket, Steuerfreibeträge, Kids-Club, Ganztagserschulangebote, Beratungsstellen für Familien und vieles Andere mehr ...

- > So, jetzt haben wir das gestellte Thema finanziell vollkommen **„abgedeckt“**.
- > **Abdecken** hängt eng mit dem Wort **Abdecker = Tierentsorger** zusammen und weist durch dieses umfassende finanzielle „Abgedecktsein“ auf die völlige Entsorgung des Problems „Familie stärken“ hin !
- > Das Problem ist aufgrund dieses „Einsatzes von Fördermitteln“ nicht mehr zu sehen, also vollkommen abgedeckt, also entsorgt, so dass es diese Aufgabenstellung aufgrund dieser „Abdeckungs-Strategie“ nicht mehr geben kann.
- > Also erledigt !!
- > Kann abgehakt werden !!
- > So einfach ist das!

Aber, selbst wenn es diese Fördermethoden nicht geben würde, hätten wir die weitere Methode, den

„Definitions-Trick“

**„Es war einmal, so wird gesagt,
da war „Familie“ noch gefragt!
Simsalabim, eh` man gedacht
Da wurde Hochzeit schon gemacht.
Die Kinder kamen: Eins zwei drei
und brachten Stimmung schnell herbei !
Auch Ärger gab es manchmal schon,
durch Töchter oder manchen Sohn.
Doch heute nun, in unserer Zeit,
ist mancher diese Kinder leid.
„Familie“ ist nicht erste Wahl,
gering daher die Kinderzahl.“**

- > Für das Verfahren „Abwertungs-Methode“ heißen die Schlüsselworte **„Selbstverwirklichung“**, **„das ganz persönliche Verlangen nach dem egozentrischen Glücklichein“** und **„die vorrangige Umsetzung individueller Wünsche und Vorstellungen“**.
- > Absolut konträr dazu die Inhalte des Begriffs „Familie“ mit den Zielsetzungen: **Gemeinschaft, Miteinander und Selbstlosigkeit**.
- > Es ist wie bei der Hauptschule: Fast alle loben diese Schulform und ihre pädagogischen Tätigkeiten, wählen sie aber immer weniger an, stimmen mit den Füßen ab und bescheinigen durch die nicht mehr tragenden Schülerzahlen, dass sie im Grunde gar nicht mehr existiert.
- > Auch die Familie wurde im Laufe der vergangenen Jahrzehnte immer weniger als wirksame Institution angewählt, aber offiziell als Begriff hochgehalten, obwohl die Welt der Singles, der Alleinerziehenden, der Patchworkkonglomerate sowie der eheähnlichen Personal- und Zeitarrangements immer stärker die Wirklichkeit bestimmen und bestimmen.
- > Familie klingt immer noch gut, ist aber bei weitem im klassischen Sinne nicht mehr überall die 1. Wahl.
- > Sie merken, Sie laufen einer längst vergangenen Zeit hinterher.
Die Baumeister des heutigen Arbeitsthemas sind eindeutig von gestern!!
Die Zeit zurück zu drehen und über irgendwelche Werte nach zu grübeln würde u. a. einer jahrzehntelangen, gesellschaftliche Aufarbeitung bedürfen und einer breit angelegten neuen und intensiven Wertevermittlung in den Elternhäusern, Schulen und Kulturen erfordern.
- > Das wäre viel zu aufwendig und zeitraubend und würde bei den o. g. persönlichen Zielvorstellungen im Wege stehen.
- > Fangen Sie damit gar nicht erst an, denn das artet nicht nur in Arbeit aus, sondern fordert Sie zeitlebens, Tag für Tag und Stunde für Stunde, vom Morgen bis zum Abend.
- > Denken Sie an Ihre Selbstverwirklichung !!! > Arbeiten sie effizienter:

> Wenn Sie wirklich einmal einen diesbezüglichen, sinnvollen Kinderschutztag durchführen wollen, dann wählen Sie besser die Überschrift

„Stärkung der globalen Einzelpersonen“

(oder wissenschaftlich korrekter ausgedrückt:

„Die Individualisierung der Gesellschaft.“

> Da bringen Sie die Sache auf den Punkt und arbeiten nicht für einen längst hinfällig gewordenen Gesellschaftsbegriff.

> Ja, das wäre es denn wohl !? Also erledigt !! Auch abgehakt !!

> Da die Tagung jetzt ja überflüssig geworden ist, nutzen Sie die gewonnene freie Zeit und lesen Sie daheim mal wieder ein gutes Buch.

Wie wäre es mit Aldous Huxley, „Schöne neue Welt!“ oder Robert Jungk, „ Die Zukunft hat schon begonnen !“

(Schaut auf die Uhr)

> Ich muss jetzt aber los !!!

> Einkaufen für meine Lieben zuhause.

> Meine „familiäre Wohngemeinschaft“ verlangt nach Nahrungsmitteln.

> Tschüß denn und machen Sie es gut !!!

Hans-Werner Fechner,
BÜZ Vechelde, den 25. September 2015